

## **Medienorientierung vom 6. März 2007: Sensationeller Käferfund mitten in Basel**

### **Die Bedeutung des Käferfundes für den Naturschutz in Basel**

Wir befinden uns hier an einem ganz besonderen Ort: Weil hier der älteste noch lebende Basler entdeckt wurde und weil wir hier im ältesten Naturschutzgebiet der Schweiz stehen.

Die Rheinhalde ist das erste Naturschutzgebiet der Schweiz und wurde vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt am 12. Februar 1913 unter Schutz gestellt. Das Naturschutzgebiet hat eine Länge von 1,6 km, eine Breite von 10 bis 20 Metern und reicht von der Eisenbahnbrücke bis zur Landesgrenze. Der Grund der damaligen Unterschutzstellung war das Vorkommen einer Wärme liebenden Flora und Fauna. Sie konnten sich hier ansiedeln, weil die Lage der Rheinhalde in der warmen Oberrheinischen Tiefebene, das hauptsächlich nach Süden und damit zur Mittagssonne exponierte Rheinbord und der aus Schotter und Nagelfluh bestehende Untergrund einen sehr warmen und trocken Standort hervorriefen. Damals konnten 485 Pflanzenarten nachgewiesen werden (Becherer et al 1922), eine ausserordentlich hohe Artenvielfalt für so eine kleine Fläche. Darunter gab es viele heute nicht mehr vorhandene Seltenheiten wie das Gemeine Bartgras, das Glanz-Lieschgras und das Gemeine Steinkraut. Unter den verschwundenen Tierarten sind die Smaragdeidechse und die Gottesanbeterin zu nennen.

Die meisten der Arten sind verschwunden, weil durch das Aufkommen von Sträuchern und Bäumen der Boden beschattet wurde und damit die auf Licht und Wärme angewiesenen Arten ihre Lebensgrundlagen verloren.

Das älteste schweizerische Naturschutzgebiet beherbergt nun also den ältesten noch lebenden Basler. Der Erdrüsselkäfer *Raymondionymus marqueti* konnte wahrscheinlich hier die Eiszeiten überdauern, weil es in der Rheinhalde schon immer sehr warm und trocken war. Das sind die Standortbedingungen, die der Käfer benötigt, wie seine Verwandtschaft zeigt, die in wärmeren Gegenden des Mittelmeerraumes lebt. Dieser damalige Entscheid, ein Naturschutzgebiet einzurichten, war auch vielleicht deshalb für den Käfer hilfreich, weil ohne diesen Schutz die Rheinhalde heute möglicherweise bebaut wäre.

Dennoch müssen wir vielleicht sagen: „Zum Glück hat er hier überlebt.“ Denn auch er hat wahrscheinlich durch die in den letzten Jahrzehnten eingetretene Beschattung eine Verschlechterung seiner Lebensbedingungen erfahren. Dies müssen weitere Untersuchungen genauer analysieren. Dass das Naturschutzgebiet „Rheinhalde“ an Wert verloren hat, ist mittlerweile bekannt. Der Kanton lichtet in gewissen Bereichen Gehölze aus, damit wieder mehr Licht auf den Boden

gelangt, um somit Wärme liebende Arten zu fördern. Und das wird auch dem Erdrüsselkäfer nutzen.

Pro Natura Basel unterstützt diese Untersuchung aus zwei Gründen gerne. Erstens: Weil trocken-warme Standorte wie die Rheinhalde eine hohe Artenvielfalt an bedrohten Arten aufweisen. Andere ganz wichtige Trockenstandorte sind Bahnanlagen, auch dort ist es trocken und warm. Hier ist besonders das Gebiet des ehemaligen Rangierbahnhofs der Deutschen Bahn zu nennen. Auch dort leben sehr viele bedrohte Arten, wie z.B. die Gottesanbeterin und die Smaragdeidechse, die an der Rheinhalde verschwunden sind. Auf den Bahnanlagen der Deutschen Bahn wurden übrigens in den 90er Jahren ebenfalls biologische Besonderheiten entdeckt: Die Südliche Grille *Eumodicogryllus bordigalensis* wurde erstmals in der Nordwestschweiz nachgewiesen. Bei der Schmetterlingsart *Typhonia beatricis* handelt es sich sogar um eine neue Art. Im Unterschied zum Erdrüsselkäfer wurden beide Arten jedoch wahrscheinlich mit Eisenbahnwagen eingeschleppt und haben hier nicht unbemerkt die Eiszeiten überdauert.

Der zweite Grund unseres grossen Interesses ist die Lage des Standorts der Rheinhalde am Rhein. Die Ufer des Rheins sind wie die Bahnanlagen wichtige Wanderkorridore für Arten, die auf sonnige Standorte angewiesen sind. Heute können diese Arten nur entlang dieser Korridore durch Basel hindurchwandern. Als Sonnen liebende Arten können sie Basel nicht durch die Wälder umgehen. Und diese Korridore gilt es zu erhalten, denn wenn aufgrund der Klimaveränderung die Arten ihre ursprünglichen Lebensräume verlassen müssen, sind sie dringend auf solche Wanderachsen durch Basel angewiesen. Und Ausbreitungsmöglichkeiten benötigt auch der Erdrüsselkäfer, um langfristig überleben zu können.

Thomas Schwarze  
Geschäftsführer Pro Natura Basel